

Zur Jahreswende 1973/1974

R U N D B R I E F Nr. 1

an alle Mitglieder des Kuratoriums

Liebe Genossinnen und Genossen!

Die erste Phase des Neubeginns unserer Tätigkeit war mit der Konstituierung des Über die ganze Bundesrepublik erweiterten Kuratoriums "Gedenkstätte Ernst Thälmann" e.V. am 1. November 1973 mit der Tagung in Hamburg abgeschlossen. Die Aufbauphase bestand darin: a) die Mitglieder aus der BRD zu gewinnen, b) einen arbeitsfähigen Vorstand zu wählen,

c) Faltprospekte Über die Gedenkstätte Über die bisher schon in deutscher und russischer Sprache vorhandenen Ausgaben auch in spanischer, englischer, französischer und italienischer Sprache zu schaffen,

d) eine erste Broschüre Über Ernst Thälmann für die Besucher der Gedenkstätte zur Verfügung zu stellen,

e) die Führung durch die Gedenkstätte für eine große Anzahl ausländischer Delegationen in der Zeit vom 1., - 5. November 1973 zu sichern,

f) eine Bilanz Über den Besuch in den ersten 4 Jahren des Bestehens der Gedenkstätte vorzulegen und schließlich

g) die künftigen Aufgaben des Kuratoriums in einem Referat des 1. Vorsitzenden zu umreißen. Alle vorgenannten Aufgaben waren bis zum 5.11.1973 erfüllt worden.

Bildung der Arbeitskreise

Für die Arbeit der nächsten Phase (bis etwa Frühjahr 1974) hat sich der Vorstand, der am 8..bzw. 14. November 1973 tagte, zum Hauptziel gesetzt, die vorgesehenen Arbeitsgruppen zu bilden bzw. zum Laufen zu bringen. Das war der Schwerpunkt in den vergangenen Wochen seit der Hamburger Tagung am 1. November 1973 und wird es auch in den nächsten Monaten sein müssen Was hat sich bisher getan?

a) Arbeitskreis "Führung durch die Ausstellung"

Es konnten bis heute 14 Genossinnen und Genossen gewonnen werden, die - zur Entlastung des Genossen Albert Friedrichs, auf dem in den vergangenen vier Jahren fast allein die Last der Führungen lag - sich bereit erklärt haben, künftig auch selbständige Führungen zu übernehmen. Es handelt sich um 7 Genossen, die selbst noch mit Ernst Thälmann bekannt waren sowie um 7 Genossen aus der jüngeren und jüngsten Generation. Mit neun von ihnen fand eine erste Beratung am 28. November 1973 statt. Alle haben die Tonbandaufzeichnung einer Führung in Händen, von der noch eine Kurzfassung angefertigt wird als Hilfsmittel für ihre ersten selbständigen Führungen. Bei dieser Beratung wurde es auch für notwendig erachtet, exakte, für alle verbindliche Antworten auszuarbeiten auf Fragen aus der Weimarer Geschichte, die regelmäßig während der Führungen (oder in den anschließenden Diskussionen) von den zumeist jüngeren Besuchern gestellt werden. Es handelt sich u.a. um folgende Fragen:

1.) Wie war das mit dem Begriff 'Sozialfaschismus' ?

2.) Wie entstand die Parole: 'Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft!' ?

3.) Wie war das mit dem BVG-Streik in Berlin? Haben da nicht Kommunisten und Nazis zusammengearbeitet?

4.) Was war mit der RGO?

5.) Bewaffneter Aufstand - wäre das nicht auch heute richtig?

Wir haben das Institut für marxistische Studien und Forschungen in Frankfurt a.M. um Mithilfe für die Konzipierung kurzer, knapper, treffender Antworten (wie dies in einer Führung notwendig ist) gebeten. Inzwischen sind wir auf eine Dias-Serie Über Ernst Thälmann gestoßen. Sie wird gegenwärtig geprüft, wie weit sie zur Ergänzung der Führungsveranstaltung herangezogen werden kann.

b) Arbeitskreis Archivierung

Es hat eine erste Beratung am 6.12.1973 stattgefunden. Man einigte sich Über folgende Grundsätze:

1.) Direkte Thälmann-Forschung im Sinne, Analysen vorzunehmen und Forschungsergebnisse auszuarbeiten, kann von der Hamburger Gedenkstätte nicht betrieben werden. Das machen andere.

2.) Das Thälmann-Archiv in der Hamburger Gedenkstätte wird als **Dokumentation** verstanden..

3.) Das hiesige Archiv wird nach drei Gesichtspunkten aufgebaut:

- a) Primär-Dokumentation alles v o in Ernst Thälmann,
- b) Sekundär-Dokumentation alles ü b e r Ernst Thälmann,
- c) Hintergrund-Dokumentation zur Geschichte seiner Zeit.

D.h. etliche Standwerke

1.) aus der Arbeiterbewegung

2.) aus dem gegnerischen Lager

4.) Das Archiv soll s o w o h l Depot (unter Verschuß) sein a l s a u c h der Öffentlichkeit zugänglich, beispielsweise zum Arbeiten für Studenten.

Grundsätzlich soll alles (Schriften, Plakate, Bildwerke, Tonaufnahmen usw. nur in Kopien bei uns aufbewahrt werden.

Enge Zusammenarbeit (zum Austausch usw.) mit anderen einschlägigen Instituten ist notwendig.

5.) Zweckmäßigerweise wird das gesamte gesammelte bzw. zu sammelnde Material nicht nach Themen, sondern nach Z e i t l ä u f e n gegliedert und signiert. Als Schema wird das international Übliche System der Registrierung (Dezimalsystem) übernommen, wobei für die Thälmann-Zeit naturgemäß nur bestimmte Hauptperioden bzw. Perioden infrage kommen.

An Ausrüstungsgegenständen sind erforderlich: 1 feuersicherer Schrank (für seltene Stücke), 2

Stahl-Katalogschränke, 1 Ablichtgerät, 1 Fotolabor-Ausrüstung (die uns von einem Kuratoriumsmitglied bereits zugesagt worden ist), sowie 2 kleine Räume (1 Archiv-Raum, 1 Lese- bzw. Ausleihraum).

c) Arbeitskreis "Wissenschaftliche Forschung"

Eine erste Besprechung fand am 5. Dezember statt. Die übereinstimmende Meinung war, daß man - vielleicht nur vorerst - diesen Arbeitskreis mit dem "Archiv"-Kreis zusammenlegen sollte. Denn zunächst sollte man sich auf die Errichtung einer Bücherei und Dokumentation konzentrieren. (Siehe "Archiv-Kreis").

d) Fördererkreis

Eine erste Beratung fand am 22.11.1973 statt. Es soll versucht werden, einen Kreis von Hamburger Spendern in einem Fördererkreis zusammenzufassen. Man ist sich aber darüber klar, daß Über diesen Hamburger Kreis (der noch keineswegs gewonnen worden ist) hinaus sehr viele Kuratoriumsmitglieder (oder deren Freunde oder Bekannte) aus der ganzen Bundesrepublik gewissermaßen "korrespondierende Mitglieder" des Fördererkreises werden müssen, wenn die Sache Hand und Fuß bekommen und der regelmäßige Eingang von Spenden gesichert werden soll. Dieser bundesweite "Fördererkreis" kann natürlich schon aus finanziellen Gründen nicht zu Sitzungen zusammenkommen. Er wird sich durch Korrespondenz zusammenfinden und entsprechend wirken müssen. Ein besonderes Anschreiben an alle Kuratoriumsmitglieder (mit Abriß-Zettel) liegt diesem Rundbrief bei. Empfohlen wurde die Herausgabe von Postkarten, Postkartenblocks, Plaketten und einem Spendenaufwurf.

d) Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit und Publikationen

Er trat bisher einmal, am 11. Dezember 1973, zusammen. Er beriet die Herstellung einer Farb-Postkarte, eines Postkartenblockes sowie eines Spendenaufwurfes. Die Diskussionen darüber sind noch nicht abgeschlossen.

Eine Neugestaltung des Briefkopfes (der ein stilisiertes Thälmann-Bild enthalten soll) ist ebenfalls in der Diskussion mehrerer Entwürfe.

Ein Brief an alle Hamburger Gruppen sowie an die Kreise bzw. Bezirke in der Bundesrepublik ist zum Entwurf vergeben. Darin soll auf die Existenz der Gedenkstätte hingewiesen und der Besuch (beim etwaigen Hamburg-Aufent

halt) der Gedenkstätte angeregt werden. Eine Führung durch die Ausstellung mit anschließender Diskussion kann -wie die Erfahrung in der Vergangenheit bewiesen hat - durchaus ein wertvoller Schulungsabend im Rahmen des Studiums der Geschichte der Arbeiterbewegung werden

Ebenfalls vergeben wurde der Auftrag zum Entwurf einer Anzeige zur Werbung für die Gedenkstätte in Betriebs- und Wohngebietsgruppen-Zeitungen sowie in SDAJ-Zeitungen und in den Publikationsorganen anderer Jugendorganisationen.

e) Arbeitskreis "Kampfgefährten Ernst Thälmanns»

Hierfür sind schon Mitarbeiter vorhanden. Der Kreis ist aber noch nicht zusammengetreten.

Besuch der Ausstellung in der Gedenkstätte im November / Dezember 1973

Seit der letzten Zählung, also von Mitte Oktober bis Mitte Dezember 1973 haben 44 Gruppen mit 517 Personen die Ausstellung besucht. Hinzu kamen 9 Besuche von Einzelpersonen.

Damit haben im Jahre 1973 bisher 1522 Personen die Gedenkstätte besucht. Das ist gegenüber dem Vorjahr (mit 579 Personen) eine Steigerung auf fast das Dreifache.

Unter den Besuchern allein der beiden Monate November/Dezember 1973 befanden sich Gruppen aus folgenden Ländern: Belgien, Bulgarien, Chile, DDR, Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Österreich, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, UdSSR, Ungarn, USA, Vietnam, Westberlin. An Persönlichkeiten und Gruppen seien u.a. genannt: aus der Sowjetunion W. I. Aristow, 1. Sekretär des Gebietskomitees von Leningrad und Mitglied des Zentralkomitees der KPdSU, W. Sagladin, stellv. Leiter der Internationalen Abteilung beim ZK der KPdSU, D. N. Motschalin, Mitarbeiter des Zentralkomitees; der Generalkonsul der UdSSR in Hamburg, Wladimirow, mit Gattin; aus Vietnam der 1. Sekretär der Partei der Werktätigen To Huu; aus der DDR die Mitglieder des Politbüros des ZK der SED Kurt Hager und Albert Norden; aus Österreich der Vorsitzende der KPÖ Franz Muhri; aus Italien das Mitglied des Politbüros der KPI, Agostino Novella; auf Einzelinitiative ein italienischer (nichtkommunistischer) Schriftsteller mit Gattin; ein Byzantiniker aus München; als Gäste des Hamburger DGB eine Gruppe sowjetischer Gewerkschaftsfunktionäre mit einem Vertreter des DGB-Hamburg; eine Delegation des Bundesvorstandes des Sozialistischen Hochschulbundes (SHB) mit ihren Gesprächspartnern aus der DDR vom Zentralrat der FDJ/Berlin; aus Finnland eine Gruppe von 12 Studenten; die Besatzung von drei bulgarischen sowie mehreren DDR-Schiffen mit ihren Kapitänen; als Gäste der Gesellschaft BRD/UdSSR unter Führung von Prof. Dr. Thomas Neumann der stellv. Volksbildungsminister von Grusinien mit Professoren aus Kiew und Leningrad. Darüberhinaus zahlreiche studentische Gruppen aus den verschiedenen Fachbereichen.

Etliche Gruppenbesuche waren z.T. bis in die Nacht andauernden anschließenden Aussprachen verknüpft.

Ehrenmitgliedschaft

Pierre K a l d o r , Rechtsanwalt in Frankreich und der einzige noch lebende Anwalt, der während der Nazizeit in der internationalen Befreiungsbewegung für Ernst Thälmann tätig war, hat die ihm angetragene Ehrenmitgliedschaft im Kuratorium angenommen. Er schreibt am 12. 11. 1973:

"Sehr geehrte Genossen, Ihr Schreiben vom 7. November hat mich tief gerührt. Die mir von Ihnen erteilte Ehre ist von mir so wichtig empfunden, daß ich nochmals Ihnen schreiben muß, daß meine Rolle als Rechtsanwalt - wenn nicht als kommunistischer Kämpfer ziemlich kurz gewesen ist und darf nicht Übertrieben werden.

Ich grüße Sie herzlichst. gez. Pierre Kaldor "

Der Vorstand des Kuratoriums hat Pierre nebst Gattin zur nächsten Kuratoriumstagung im Jahre 1974 nach Hamburg eingeladen.

Eintragung ins Vereinsregister

Über den Notar Siegfried Krön(- der auch stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD-Bürgerschaftsfraktion ist -) wurde am 9. November 1973 die Anmeldung zur Eintragung ins Vereinsregister beim Amtsgericht Hamburg vorgenommen. Eine Entscheidung ist uns noch nicht zugegangen..

Antrag auf Anerkennung der Gemeinnützigkeit

Beim zuständigen Finanzamt für Körperschaften in Hamburg wurde am 9. November der Antrag auf Anerkennung der Gemeinnützigkeit eingereicht. Ein positiver Bescheid würde es dem Kuratorium ermöglichen, Bescheinigungen über die Steuerabzugsfähigkeit von Spenden für die Gedenkstätte auszustellen. Am 3.12. wurde der Vorstand vom Sachbearbeiter des Finanzamtes zu einem Gespräch bei seinem Chef gebeten. Denn bei politischen Vereinen, die Parteien naheständen, sei die Anerkennung der Gemeinnützigkeit schwierig. Dieses Gespräch fand am 13.12.1973 in einer sachlichen Atmosphäre statt. Die Bedenken des Amtes gingen dahin, daß der Verdacht aufkäme, einer Partei mithilfe der Gründung von ihr nahestehenden Vereinigungen Spendeneingänge zu verschaffen. Die Vertreter des Kuratoriums legten u.a. vor allem den Museums-Charakter der Gedenkstätte dar und den Beitrag zur Volksbildung, den das Kuratorium laut Par. 4 des Statuts leiste. Die Ausstellungsexponate selbst, die Erhaltung der Ausstellung und die Beantwortung der zahlreichen Materialanforderungen aus dem In- und Ausland erfordere Geld, das durch Spenden aufgebracht werden müsse. Eine Finanzierung einer Partei durch das Kuratorium sei völlig absurd. Die Mitgliederliste des Kuratoriums sei nicht nach dem Gesichtspunkt der Zugehörigkeit zu einer Partei bestimmt worden, sondern vielmehr nach der Tätigkeit im Widerstandskampf gegen den Faschismus. Mit Thälmann solle das Andenken aller Opfer des Faschismus gewürdigt werden. Die Gedenkstätte trage sehr zur Völkerverständigung bei. Ausdruck dafür sei u.a. der sprunghaft steigende Besuch von Ausländern aus West und Ost in der Gedenkstätte. Außerdem sei die Erhaltung des Thälmannhauses besonders förderungswürdig, weil es eines der wenigen noch existierenden Erinnerungsstücke an einen hervorragenden Führer der deutschen Arbeiterbewegung überhaupt sei. Thälmann sei einer der würdigsten Söhne der Stadt Hamburg, Er wäre von 1919 - 1933 Mitglied des Hamburger Parlaments und zudem noch Reichstagsabgeordneter und Kandidat zur Reichspräsidentenwahl. gewesen. Wenn wir selbst in einem amtlichen Schreiben von der Kulturbehörde Hamburg gebeten werden, Briefe von sowjetischen Schulklassen zu beantworten und sie mit dem von ihnen erbetenen Bild- und Sachmaterial über Ernst Thälmann zu beliefern, dann könne es doch dem Finanzamt nicht schwer fallen, dem Kuratorium die Gemeinnützigkeit zuzuerkennen.

Die Vertreter des Kuratoriums ließen keinen Zweifel daran, daß ein negativer Bescheid des Finanzamtes mit Sicherheit eine Klage beim Finanzgericht bzw. beim Verwaltungsgericht zur Folge haben würde. Es wurde vereinbart, daß sich das Finanzamt eine gutachtliche Äußerung der Behörde für Wissenschaft und Kunst als "Entscheidungshilfe" verschaffe und daß das Kuratorium dem Finanzamt eine schriftliche Darstellung der Tätigkeit und Wirksamkeit der Gedenkstätte gebe, aus der die Ausgaben ersichtlich würden, wofür sich das Kuratorium um Spenden bemühen muß.

Grußschreiben

Der Vorstand des Kuratoriums sandte ein Begrüßungsschreiben an den Bebelkongreß des SHB am 16. November 1973 in Bonn sowie ein Glückwunschtelegramm an die Pionierorganisation Ernst Thälmann in Berlin zu deren 25jährigen Bestehen am 13. Dezember 1973.

Vermischtes

Genosse Willi Gerns wurde in einem Brief vom 5.12.73 gebeten, auf der nächsten Kuratoriumssitzung 1974 ein Referat zu halten über das Thema:

"Wer (und was) hat die Weimarer Republik zugrunde gerichtet?"

Es sind Erwägungen angestellt worden, dies Referat auch (gleichzeitig oder zusätzlich) vor einer Hamburger Öffentlichkeit halten zu lassen und es anschließend als Publikation des Kuratoriums als Beitrag zur staatsbürgerlichen Bildung herauszugeben.

Es wurde briefliche Verbindung aufgenommen zum Georgi-Dimitroff-Museum in Leipzig, das der Thälmann-Gedenkstätte ein umfangreiches Album über dessen Exponate als Geschenk übermittelt hatte.

Der Kieler Grafiker Heinz Rogge stiftete - mit allen Wünschen für "ein gutes Gelingen zu fruchtbarer Arbeit" gleich nach der Gründung des erweiterten Kuratoriums für die Besucher der Gedenkstätte eine größere Sendung seiner Thälmann-Grafik.

Unser Kuratoriumsmitglied Ludwig Landwehr wurde vom Vorstand gebeten, eine Zusammenfassung seiner Bemühungen, die Mörder Ernst Thälmanns zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen, für eine Publikation des Kuratoriums anzufertigen.

Am 16. Dezember 1973 wurden Fernsehaufnahmen gemacht über die Arbeit des Kuratoriums für einen 10-Minuten-Film, der Ende des Jahres gesendet werden soll.

Zu guter Letzt - einige originelle Sachen

Aus Bochum schrieb jemand einen Brief: "An Teddy Gedenkstätte, Hamburg - Eppendorf" - er kam an.

Aus der DDR kam ein Minikärtchen - kaum größer als die blumige Briefmarke - mit der Anfrage, ob es hier Thälmanns Gesammelte Reden und Aufsätze zu kaufen gäbe. Dem Manne konnte leider (noch) nicht geholfen werden.

Die Polizei, dein Freund und Helfer, rief eines Morgens an: Auf der Revierwache Eppendorf wäre von zwei aufmerksamen Passanten ein Kranz abgegeben worden, den sie einige Straßenecken vom Thälmannhaus entfernt gefunden hätten. Betrunkene hätten ihn wohl von der Gedenkstätte geklaut und verschleppt - die Polizisten boten uns an, ihn wiederzubringen. Nett, nicht?

Aus der fernen Sowjetunion, aus Saporoschje und Sowjetsk kamen an einem Tag gleich zwei Luftpostbriefe von Schulklassen an. Aber nicht direkt. Sie waren nämlich nur adressiert: "An Herr Direktor Museum von Ernst Thälmann Hamburg - Deutsche Bundesrepublik" bzw. "DDR - st. Hamburg - Museum von Ernst Thälmann". Was tut die findigiße Christel von der Post? Museum? - das gehört wohl zur Kulturbedörde? Und sie leitet's dorthin. Vom Kultur 4et der Behörde für Wissenschaft und Kunst wird gar fein säuberlich eine Übersetzung des russischen Textes für uns gemacht und alles an die "Ernst-Thälmann Gedenkstätte" weitergeleitet mit den netten Worten:

"Sehr geehrter Herr Friedrichs, dieses Anliegen aus Moskau ist sicher bei Ihnen an der rechten Stelle. Es ist an das Thälmann-Museum gerichtet und uns zugeleitet worden. Auch ein Schreiben der Schüler, die offenbar sehr gut Deutsch können, fügen wir bei. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie diese Schule mit einigem Material versorgen könnten.

Mit freundlichen Grüßen (Unterschrift).

Wir konnten. Und so kamen die sowjetischen Schülerinnen und Schüler zu ihren erbetenen Thälmann-Bildern. Und wir zum ersten offiziellen Anschreiben durch eine Behörde des Hamburger Senats.

Sonntagmorgen, 9. Dezember 1973: eine sowjetische Besuchergruppe ist zu Gast in der Gedenkstätte. Der stellvertretende grusinische Volksbildungsminister erbittet ein paar Faltprospekte vom Thälmannhaus und fragt, ob er sie daheim seinen Schulkindern geben dürfe? - "Aber gewiß!" - "Dann aber werden Sie bombardiert werden mit Briefen!" warnt er schelmisch, "denn es gibt keinen Schüler in der Sowjetunion, der nicht Ernst Thälmann kennt!" - "Keine Sorge, wir haben eine elektrische Schreibmaschine. Und wenn wir's nicht schaffen, geben wir sie Kindern von Hamburger Genossen zur Beantwortung!"

So, liebe Genossinnen und Genossen, nun habt Ihr einen kleinen Überblick, was sich in den letzten sieben Wochen seit unserer ersten größeren Kuratoriumstagung getan hat. Wie gesagt, es sind alles noch Anfänge einer breiteren Tätigkeit unter Einbeziehung immer weiterer Mitarbeiter.

Wir wollen - unter bewußtem Verzicht von zeitraubenden Sitzungen - Euch künftig mittels weiterer Rundbriefe Über alles Geschehen in gewissen Abständen laufend unterrichten.

Was wir aber noch nicht ausgeknobelt haben, ist die Form der Mithilfe der auswärtigen Kuratoriumsmitglieder. Natürlich bitten wir Euch, den beiliegenden Brief wegen der Beschaffung von Geldspenden für die Tätigkeit des Kuratoriums zu beachten und den anhängenden Abrißzettel an uns möglichst bald einzusenden. Postscheckkonto (Hamburg Nr. 13 37 37 - 204) und Bankkonto (Bank für Gemeinwirtschaft / Niederlassung Hamburg, Kto.-Nr. 1180 3287) haben wir bereits, beide offiziell auf den Namen des Kuratoriums!

Aber darüber hinaus bitten wir um die Mithilfe jedes einzelnen Kuratoriumsmitgliedes in ideeller Hinsicht. Gebt uns bitte Anregungen für unsere Arbeit! Für jeden noch so kleinen Hinweis wären wir dankbar! Und wenn Ihr in Eurem Gebiet auf Dinge stoßt, die mit Thälmann zusammenhängen (in Neunkirchen, so lesen wir in der Zeitung, gibt es beispielsweise ein 'Thälmann- Zentrum'), so laßt es uns bitte wissen. Eine Postkartennotiz genügt! Oder ein Hinweis, ob es bei Euch Thälmann-Dokumente gibt, die bei uns besser aufgehoben wären.

Allen wünschen wir ein erfolgreiches neues Jahr 1974!

Mit sozialistischen Grüßen

(Paul Tastesen)
1.Vorsitzender

(,Albert Friedrichs)
Kurator

(Franz Ahrens)
Sprecher